

**S** EIT JAHREN wird in den Niederlanden und in Deutschland intensiv und kontrovers darüber diskutiert, auf welche Weise die in beiden Ländern vorhandenen Haushaltsprobleme angegangen werden können. Im Rahmen dieser Kontroversen richtet sich das Augenmerk in letzter Zeit verstärkt auf die Aufwendungen für den Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, die von einigen Parteien auf beiden Seiten der Grenze überaus kritisch gesehen werden. Ein Hintergrund für die Kritik an diesen Ausgaben besteht in einer grundsätzlichen Skepsis gegenüber der Wirksamkeit der geleisteten Unterstützung. Neben diesen fundamentalen Zweifeln ist die Auffassung weitverbreitet, dass in den derzeitigen schwierigen ökonomischen Zeiten die entsprechenden Mittel besser anders genutzt werden sollten. In Anbetracht derartiger Einschätzungen stellt sich sowohl in den Niederlanden als auch in Deutschland die Frage, welche Bedeutung dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zukünftig zukommen soll und welche Schwerpunktsetzungen sinnvoll erscheinen. Am 9. Dezember 2011 fand in Münster eine vom Zentrum für Niederlande-Studien organisierte und von der Königlich Niederländischen Botschaft in Berlin unterstützte Tagung statt, auf der diese Fragen erörtert wurden. Als Referentinnen und Referenten fungierten hochrangige Politiker, Wissenschaftler und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, die ihre Sichtweise auf die derzeitigen Umbrüche darstellten und diskutierten. Der große Erfolg der Veranstaltung bildete die Grundlage für die Entscheidung, das Thema Entwicklungszusammenarbeit auch im Rahmen des vorliegenden Jahrbuchs aufzugreifen. Der entsprechende Themenschwerpunkt umfasst insgesamt vier Beiträge von niederländischen und deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, durch die ein fundiertes und differenziertes Bild hinsichtlich der Entwicklungen in diesem Politikbereich entsteht.

Weitere Aufsätze beschäftigen sich – wie in jedem Jahrbuch des Zentrums für Niederlande-Studien – mit ausgewählten Themen der niederländischen Geschichte, bieten systematische Vergleiche zwischen Deutschland und den Niederlanden oder leisten Beiträge zur Geschichte der deutsch-niederländischen Beziehungen. In diesem Jahr richtet sich das Augenmerk in zwei historisch ausgerichteten Texten zunächst auf die Geschichte der niederländischen Ostkolonisation ab 1941 und auf die Rolle der niederländischen Polizei im Zweiten Weltkrieg. Anschließend wird auf Mechanismen zur Schaffung einer positiven Gruppenidentität eingegangen. Der vierte Aufsatz in der Kategorie Beiträge beschäftigt sich danach mit der niederländischen Verfassungsgeschichte und den Diskussionen über mögliche

Verfassungsreformen. Wie jedes Jahr umfasst das Jahrbuch darüber hinaus die Präsentation aktueller (Forschungs-)Projekte, einen ausführlichen Überblick über die Aktivitäten des Zentrums für Niederlande-Studien im Jahr 2011 sowie eine Bibliografie deutschsprachiger Literatur über die Niederlande und Flandern.

Erstmals in der Geschichte unseres Jahrbuchs ist die vorliegende Ausgabe einer Person gewidmet: Dr. Roland Richter, der als Mitarbeiter am Zentrum für Niederlande-Studien in den letzten Jahren in verschiedenen Kontexten große Verdienste erworben hat und der Ende 2012 in den Ruhestand treten wird. Ein kurzer Text, in dem die Verdienste Roland Richters aus Sicht der Mitarbeiter und der Studierenden unseres Zentrums gewürdigt werden, wird den Beiträgen des Themenschwerpunktes vorangestellt.

Die Herausgeber des Jahrbuchs des  
Zentrums für Niederlande-Studien